

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Erstausgabe
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,50
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruzschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 304.

Sonnabend, den 31. Dezember 1904.

54. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. Dezember c. stattgefundenen Ergänzungswahl zum Gemeinderate
sind die Herren:

Gutsbesitzer Gustav Kretschmar,
August Bergmann,
Gartengutsbesitzer Ernst Hartig,
Hausbesitzer Robert Uhlmann,
Ernst Guschel,
Eduard Martin

als Ausschussmitglieder und als deren Stellvertreter die Herren:

Gutsbesitzer Heinrich Werner,
Louis Windisch,
Gartengutsbesitzer Louis Fagghänel,
Hausbesitzer Ernst Pfeifer,
Louis Uhlig,
Wilhelm Schöber

gewählt worden.

Nachdem die Genannten die Wahl angenommen haben und Einsprüche gegen das Wahl-
verfahren innerhalb der in § 51 der revidierten Landgemeinde-Ordnung vorgesehene 14tägige Frist
nicht erhoben worden sind, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gersdorf Bez. Chemnitz, den 28. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Bekanntmachung.

Der am 31. Dezember 1904 fällige 4. Termin Land- und Landeskulturrenten ist spä-
testens bis zum

5. Januar 1905

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumnige das Beitreibungsverfahren eingeleitet.

Gersdorf Bez. Chemnitz, den 28. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Freibank: Heute rohes Schweinefleisch, Pfd. 45 Pf.

Aus dem Reiche.

Sozialdemokratischer Parteitag für Preußen

In der gestrigen Sitzung des Parteitages wurde
die Debatte über die Schulfrage fortgesetzt.
Vom Parteivorstand ist zum letzten Gegenstand der
Tagesordnung, dem Kontraktbruch-Gesetz,
eine Resolution eingegangen, welche jenes für ein
mit der Reichsgesetzgebung unvereinbares neues
Ausnahmegesetz gegen die kleinen Bauern, die länd-
lichen Arbeiter und das Gesinde erklärt. Demgegen-
über fordert der Parteitag die rechtliche Gleich-
stellung der ländlichen Arbeiter und des Gesindes
mit den gewerblichen Arbeitern, Beseitigung der
gegen die ländlichen Arbeiter und gegen das Ge-
sinde bestehenden Ausnahmegesetze, Arbeiterschutz
durch Reichsgesetze für die ländlichen Arbeiter und
ein vollständig gesichertes Koalitionsrecht.

Aus dem Auslande.

Eine verunglückte Bekehrungsgeschichte.

Wie erinnerlich sein wird, gaben wir kürzlich
eine von einem böhmischen Blatte mitgeteilte Be-
kehrungsgeschichte wieder, wonach ein früherer Bres-
lauer Gymnasialprofessor und protestantischer Geis-
tlicher Dr. Ludwig Seidel in Leitmeritz zum
Katholizismus übergetreten sein sollte. Gleichzeitig
bestritten wir die Existenz eines solchen Professors
und Geistlichen. Wie recht wir damit hatten, geht
jetzt aus einem Schreiben hervor, das Pastor Arthur
Weber in Liegnitz an die „Dresd. Ztg.“ richtet
und worin es über die Persönlichkeit des Ueberge-
tretenen wörtlich heißt:

Herr Waldemar Seidel, Sohn eines Schneidermeisters
in Dresden, ist im Februar 1902 auf seine Bitte hin mit einem
guten Abiturientenzeugnis von der Kreuzschule zu Dresden,
Nachweise längerer theologischer Studien an der Universität
Leipzig und einem Zeugnis über ausübende Tätigkeit an Reli-
giöser Volksschulen von dem Unterzeichneten auf Probe zur
Hilfe im Predigen und Unterrichten hier und an einer kleinen,
damals verwaisten Gemeinde der Immanuelshöhe in Breslau
angenommen worden, mit dem Wohnort hier. Aber schon nach

wenig Monaten führte sein amtliches und außeramtliches Ver-
halten seinen Abschied herbei.

Der cand. theol. muß sich doch mächtig ge-
schmeichelt fühlen, daß er so hinterläßt zum
Gymnasialprofessor und Geistlichen befördert
worden ist.

Zu den deutsch-österreichischen Handels- vertragsverhandlungen

liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Wien, 29. Dezember. Anlässlich der Anwesen-
heit des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen
Tisza in Wien findet, wie das „Fremdenblatt“
meldet, um 3 Uhr nachmittags im Ministerium des
Außenwesens eine gemeinsame Ministerkonferenz
statt über das Ergebnis der letzten in Berlin abge-
haltenen Handelsvertragsverhandlungen. Falls schon
die heutige Beratung der Minister eine Einigung
bringen sollte, wäre es nicht ausgeschlossen, daß die
Vertragsunterhändler und Fachreferenten Oesterreich-
Ungarns sich noch heute oder morgen zur Wieder-
aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen nach
Berlin begeben.

Wien, 30. Dezember. Dem „Fremdenblatt“
zufolge ergab die gestrige gemeinsame Mini-
sterkonferenz völliges Einvernehmen über die
für die Weiterführung der Berliner Handels-
vertragsverhandlungen an die Ver-
tragsunterhändler zu erteilenden Instruktionen. Die
Vertragsunterhändler und Fachreferenten reisen nach
nach Neujahr nach Berlin ab.

Zu den Wirren auf dem Balkan

liegen heute wiederum einige Meldungen von Be-
deutung vor, die wir nachstehend wiedergeben:

Konstantinopel, 29. Dez. Im Wilajet
Monastir wurden in Libeschowo, Bezirk Raselic,
in Rosilowo, Bezirk Kastoria und in Noro-
lian, Bezirk Kastoria, zwischen dem 18. und 22.
Dezember 7 Bulgaren von griechischen Banden
getötet. Ferner wurde in Libeschowo ein Haus
niedergebrannt, wobei eine Frau und ein Kind
um's Leben kamen. In Nestime, 14 Kilometer
südlich von Kastoria, sollen dagegen Bulgaren einen
Griechen und dessen Schwester getötet haben.

Konstantinopel, 29. Dez.

Die gestern er-
teilte Antwort der Bforte an die Entente-
mächte erklärt, daß sie der Vermehrung der Offi-
ziere für die makedonische Gendarmerie um
23 zustimme, fügt jedoch hinzu, daß hiermit die
Aufnahme fremder Offiziere beendet sei und verlangt,
daß die Mission derselben nicht länger dauere, als die der
früher ernannten, und daß ihre Aufgaben auf die Re-
organisation der Gendarmerie mit Ausschluß jedes
Kommandos beschränkt bleiben. Weiter wird ver-
langt, daß die Kabinette bei den Regierungen jener
Länder, aus welchen Unruhestifter auf türkisches
Gebiet übertraten, einen entsprechenden Druck aus-
üben, um diesem Zustande definitiv ein Ende zu
bereiten.

Zu viel Baumwolle!

Der „Frankf. Zeitung“ wird aus New-York
gebräutet: Die Baumwollpflanzler sind durch
den neuerlichen Rückgang des Produktes schwer be-
troffen worden. In manchen Orten wurden größere
Mengen von Baumwolle verbrannt, um die
Preise künstlich zu erhalten. Die Urheber dieser
Bewegung streben die Vernichtung von 2 Millionen
Ballen an.

Zum Rücktritt des Herrn von Körber.

Es ist jetzt entschieden, daß der österreichische
Ministerpräsident von Körber die Würde seines
Amtes anderen Schultern überläßt. Mit der Wir-
kung voller Ueberraschung hat die Kunde vor diesem
Entschluß das Ausland erreicht. Zwar war es kein
Geheimnis, daß Herr von Körber längst über die
von dem österreichischen Parlamentarismus ge-
schaffenen inneren Zustände enttäuscht den Stab ge-
brochen hatte. Aber man setzte innerhalb und
außerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle bis in die
letzten Tage gerade auf ihn die Hoffnung, daß er
mit seinem vielerprobten staatsmännischen Geschick



noch das Staatsschiff durch die es umtösende
Brandung in den rettenden Hafen bringen werde.
Diese Erwartung war, wie man sieht, zu optimistisch.
Die Lage in Oesterreich hat offenbar einen Charakter
angenommen, der selbst einem Körber den Mut zum
Ausharren auf seinem Ehrenplatze benahm. Und
somit liegt in seinem Rücktrittsentwurf eine Kritik
an den ihn umgebenden Landesverhältnissen,
wie sie vernichtender kaum gelöst werden könnte.
Fünf volle Jahre hat Herr von Körber die Geschicke
der österreichischen Reichshälfte als Ministerpräsident
geleitet. Schon bei seinem Eintritt in die Regierung
am 18. Januar 1900 fand er eine politische Lage
vor, welche eigentlich nur noch mit Hilfe des be-
kannnten § 14 der österreichischen Verfassung vor dem
vollen Bankrott gerettet werden konnte. Schon da-
mals hatte der Nationalitätenhader und die von er
ihm geborene parlamentarische Obstruktion, speziell
der tschechischen Himmelsstürmer, die geordnete
Arbeit des Parlaments und die Wahrnehmung der
großen Staatsinteressen völlig illusorisch gemacht.
Die Amtsvorgänger des Herrn von Körber glaubten

noch, mit Hilfe einer festen Parlamentsmehrheit
oder doch unter Anlehnung an eine vorherrschende
Partei dem Zusammenbruch des parlamentarischen
Systems steuern zu können. Sie verrichteten nur
eine Eisyphus-Arbeit. Herr von Körber versuchte
es im Gegensatz hierzu mit einem völlig partei-
losen Beamtenministerium. Und der Erfolg neigte
sich lange Zeit tatsächlich auf seine Seite.

Seine ganze Tätigkeit als Ministerpräsident
stellt eine ununterbrochene Kette hervorragender und
wahrhaft staatsmännischer Regierungssakte dar. Mit
unermüdetem Fleiß und lauterster Ehrlichkeit war
er bestrebt, das ihm vom Kaiser Franz Josef ent-
gegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Immer
ging er seinen Widersachern nach, um sie durch über-
legene Sachkenntnis zu überzeugen, durch lebens-
würdiges Entgegenkommen zu gewinnen, durch Er-
füllung ihrer Wünsche der gemeinsamen Arbeit für
das Staatswohl zurückzugeben. Und doch schöppte tüg-
lich auch er nur Wasser in ein durchlöcheriges Gefäß.
Wie oft schien ihm eine wenigstens provisorische Be-
sehung des tschechisch-deutschen Sprachenspreit-
gelanges zu sein! Im letzten Augenblick scheiterte aber
immer wieder alle Mühe an der tschechischen Un-
ersättlichkeit. Sein Entgegenkommen wurde sein Ver-
hängnis. Je mehr er bot, um so übermütiger gaben
sich die Tschechen. Und zuletzt entfremdete er sich selbst
die deutschen Parteien. Der Parlamentarismus nahm
Formen an, die wie ein Holz auf die konstituti-
onelle Doktrin erschienen. Das Wiener Abgeordneten-
haus ist nur noch ein Tummelplatz der entseelten
politischen Leidenschaft. Nicht einmal für so gemein-
nützige Gelegenheiten, wie sie die Notstandsverordnungen
darstellen, vermochte Körper eine Mehrheit, ja nicht
einmal eine geordnete Beratung zu erreichen. Des-
halb legte er verzweifelt das Schwert aus der Hand.

Nur mit großer Teilnahme kann man seinen
Rücktritt begleiten; aber auch mit lebhafter Beforg-
nis. Hinter ihm liegt das parlamentarische Chaos.
Wer wird es zu bannen wissen? Wer wird die
widerstrebenden Reichshälften noch im Gleichgewicht
halten können? Wenn ein Körber gegangen ist,
muß die innere Lage Oesterreichs völlig verzweifelt
sein. Das ist auch für die Bundesgenossen des
Habsburger Staates eine schwere Sorge.

Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß von ent-
geltlich unterrichteter Seite folgende Ministerliste
verbreitet wird: Graf Bucquoi, Ministerpräsident
und Inneres, Graf Schönborn, Justizminister,
Feldmarschallleutnant Steiniß, Landesverteidigungs-
minister, Dr. Herold, tschechischer Landsmann-
minister, und Dr. Piental, polnischer Landsmann-
minister. Die übrigen Posten bleiben mit den
bisherigen Inhabern besetzt.

Aus Südwestafrika.

Aus dem Barmer Missionshause werden neuer-
dings Briefe der Missionare des Groß-Nama-
landes mitgeteilt, die interessante Einblicke in die
Entstehungsgeschichte des Hottentottenauf-
standes gewähren. Missionar Spelmeyer schreibt:
„Der Befehl des Kapitäns Hendrik Witboi lautet:
„Alle weißen Männer, auch die Missionare, sollen
getötet werden.“ Jeder eingeborene Diener bei
weißen Bewohnern hatte den direkten Befehl, seinen
Herrn niederzuschleichen. Auch in Gibeon sollte es
genau so gemacht werden, doch ist es mir gelungen,
diesen Plan zu vereiteln. Wie lange der Aufstand
von den Witbois schon vorbereitet war, läßt sich
noch nicht sagen. Den letzten Anstoß haben jeden-
falls die für uns ungünstigen Berichte der 16
Witboi-Soldaten, die im September dem Witboi-
Kommando (aus dem Hereroselbzug) entlaufen sind,
gegeben. Ich möchte übrigens annehmen, daß ein
gewisser Stuurmann (sprich Stärkermann), der sich
viel beim Kapitan Hendrik aufhielt, die Haupt-
ursache des Witboi-Aufstandes ist, und ich glaube
bestimmt, daß dieser Stuurmann ein Abgesandter
der sogenannten äthiopischen Bewegung in Trans-
vaal und im Oranjesaargebiet ist. Offenbar ist
er eines ihrer schlechtesten Elemente, der
von religiösem, sozialem und nationalem Fanat-
ismus getrieben wird. Hieraus ist es zu er-
klären, warum die Hottentotten auch die Missionare
töten wollen, während doch die Herero das Leben
der Missionare und anderer weißer Männer geschont

haben. Ich vermute stark, daß Sturmann heute noch im Lager der Witbois das Feste in Händen hat; seit wann Sturmann mit dem Kapitän Hendrik in Verbindung gestanden hat, weiß ich nicht, doch ist es wohl sicher, daß, als im April alle Kapitäne in Gibeon verammelt waren, zu gleicher Zeit Sturmann erschien. Den ermordeten Bruder Holzappel scheint er getäuscht zu haben mit dem Borgehen, er fühle sich gedrungen, umher zu reisen, um den armen Hottentotten das Evangelium zu verkündigen. Uebrigens ist er ihm auch möglichst aus dem Wege gegangen; mir hat sich Sturmann nie vorgestellt. Ich halte die äthiopische Kirche und die ganz damit zusammenhängende Bewegung auf Grund eingehenden Studiums für äußerst gefährlich. Dieser Sturmann hat offenbar einen großen Einfluß auf unsere Leute gehabt, und es verstanden, sie uns zu entfremden. Selbst mein sonst so treuer (!!) Lehrer Klein-Hendrik, der Sohn des Hauptlings, hat mich längere Zeit getäuscht; er hat alles gemußt und mir nichts gesagt. Dienstag, den 4. Oktober, teilte mir der Lehrer Klein-Hendrik mit, daß ein berittener Witboi den ausdrücklichen Befehl zum Aufbruch für Gibeon vom Kapitän Hendrik Witboi gebracht habe. Als ich weiter in ihn drang, sagte er mir, morgen würde Gibeon angefallen. Ich brachte diese Nachricht alsbald auf die Militärstation, die keine Kriegserklärung vom Kapitän erhalten hatte. Alle Weissen flüchteten nun auf die Feste; bis nachts 1 Uhr wurden Schanzen gebaut und das nötige für einen Lieberfall vorbereitet. Aber die Hottentotten hatten sich den Lieberfall ganz anders gedacht, sie wollten in der Nacht alle Weissen im Schlaf überfallen. Jeder Hausjunge hatte Befehl, seinen Herrn niederzuschießen, wie es bereits draußen auf den Farmen geschehen war. Ich hatte viel Mühe, die beiden Klein-Hendrik und Andreus Jochim bei mir zu halten. Auch Petrina, unser Mädchen, die Tochter Hendriks, weispach unter Tränen, bei meiner Frau zu bleiben. Klein-Hendrik erkannte ich nicht wieder, er erschien mir geradezu unheimlich. Die Nacht durchlebten wir in der äußersten Spannung. Als wichtigste Mitteilung in diesen Missionsbriefen erscheint die beiläufige Bemerkung, daß im April alle Hottentottenkapitane in Gibeon verammelt waren und daß höchstwahrscheinlich ein gefährlicher Hebesapostel des Aethiopianismus an ihren Beratungen teilgenommen hat. Alles unter den Augen des Gibeoner Bezirksamtmannes! Auch vor Ausbruch des Herero-Aufstandes, im Oktober 1903, fand eine wochenlang dauernde Zusammenkunft der Großleute des Damaralandes in Otahandja statt, angeblich zur Regelung einer Erbschaftsangelegenheit der Waterberger Kapitäne. So wenig wie Burgsdorff in Gibeon, ließ sich damals Leutwein durch die geheimen Zusammenkünfte der Eingeborenenführer in seinem unerschütterlichen Glauben an die „Treue“ Samuels irremachen.

Berlin, 30. Dezember. In der Audienz des aus Südwestafrika heimgekehrten Hauptmanns Franke besprach der Monarch aufs eingehendste die Ursachen des Krieges, die Lage der Kolonie und die zukünftige Gestaltung ihrer Verwaltung. Vorher war Hauptmann Franke zur Kaiserin in leitender Weise, die ihn in Deutschland herzlich willkommen hieß und sich nach dem ins Schutzgebiet gegangenen Krankenischwestern erkundigte.

Das Fort Erlungshan,

welches vorgestern in die Hände der Japaner gefallen ist, gehört zu der großen inneren Fortreihe, welche die russische Befestigung bisher gegen alle Angriffe zu halten im Stande war. Daß den Japanern die Einnahme des Forts mit verhältnismäßig geringen Verlusten geglückt ist, läßt die Annahme zu, daß die numerischen Kräfte der Verteidiger der Stadt zusammengeschnitten sind und zu wirksamen Verteidigung der vielen vorgeschobenen Werke nicht mehr ausreichen. Ueber die Eroberung des Forts liegen noch folgende Depeschen vor:

Tokio, 30. Dez. Von der Armee bei Port Arthur wird gemeldet: Der linke Flügel und das Zentrum haben am 28. Dez., 10 Uhr vormittags, die Brustwehr in der Front des Forts Erlungshan in die Luft gesprengt.

dann die Brustwehr mit Sturm genommen und unter dem Schutze von schweren Geschützen und Feldgeschützen, trotz des feindlichen Feuers, Verteidigungsanlagen errichtet. Um 4 Uhr nachmittags stürmten wir, besetzt im Innern des Forts die Linie der schweren Geschütze und gingen dann bis zur Stelle des Wertes vor, von wo sich der Feind schließlich nach einem hartnäckigen Widerstand zurückzog. Um 7 Uhr 30. Min. abends war das ganze Fort Erlungshan in unseren Händen.

Tschifu, 30. Dezember. Das Ergebnis des allgemeinen Angriffs auf Port Arthur, welcher am 25. Dezember begonnen hat, ist, daß die Japaner ihre Linien bedeutend näher an Liaotischan heranziehen. Chinesen, welche gestern von Port Arthur abgefahren sind, bemerkten, daß eine Anzahl dem Feind bedeutend überlegene russische Abteilungen die Gräben 3 Tage lang bis aufs Äußerste verteidigte und sich erst zurückzog, als es der japanischen Artillerie gelang, ihre Stellungen zu bestreichen. Die Russen hätten sich dann nach Tsching-totao zurückgezogen. Aus Dalny hier eingetroffene Japaner bekunden, die Belagerer hätten nach einer Reihe von Nachtangriffen einen Hügel namens Yangtshuban genommen, dessen Westseite in den Stand setze, die Landverbindungen zwischen Liaotischan im Süden und Tsching-totao, sowie Antschan im Norden zu stören. Während eines der Nachtangriffe sei bei den Japanern Verwirrung eingetreten, sodaß sie aufeinander feuerten, sie hätten sich schließlich zurückgezogen und als der Mond aufging, den Jertum erkannt. In letzter Zeit machten wieder zwei Dampfer den Versuch, die Blockade zu brechen, der eine mit Erfolg, der andere wurde aber vor der Hafeneinfahrt weggenommen.

Tokio, 29. Dez. Die Verluste der Japaner bei der Einnahme des Forts Erlungshan werden auf 1000 Mann geschätzt.

London, 29. Dez. Der Korrespondent des „Reuter'sch. Bur.“ bei der 3. japanischen Armee meldet, daß bei der Einnahme von Erlungshan 500 Mann der Befestigung gefangen genommen wurden; der dritte Teil der Befestigung entkam.

Berlin, 29. Dez. Ueber die Einnahme des Forts Erlungshan durch die Japaner äußern sich hier große militärische Sachverständige dahin: Mit der Eroberung des Erlungshan-Forts wäre die erste Bresche in den eigentlichen inneren Ring der Befestigungen von Port Arthur gelegt. Das Fort bildet einen Teil der Befestigungen der Draconowoi-Berge, die sich etwa 5 Kilometer lang im Osten der Stadt erheben. Der Berggründen fällt ziemlich steil ins Außenfeld ab und hat vor sich eine breite Bachniederung, die mit Ausnahme zweier Hügel sehr übersichtlich ist und dem Gegner kaum Deckung bieten dürfte. Dieser Teil der Landbefestigungen ist der stärkste, so daß die Einnahme des Forts einen wesentlichen Erfolg bedeuten würde. Fraglich ist es nur, ob es den Japanern auch möglich sein wird, sich auf diesem Posten zu halten.

Tokio, 29. Dezember. Heute wurde wiederum eine Verlustliste veröffentlicht, nach welcher 49 Offiziere, von Oberst abwärts, gefallen und 58 ebensolche Offiziere verwundet worden sind.

Petersburg, 29. Dezember. Nach einer Meldung aus Peking hat Japan dort vorgeschlagen, daß die südliche Mandchurerei von chinesischen Truppen besetzt wird, da Japan wünscht, seine Feldarmee vom Stappendienst zu entlasten. China verlangt daraufhin Garantien dafür, daß die Provinz dauernd in seinem Besitze verbleibe. Ein Einverständnis wurde nicht erzielt. Die Reise des japanischen Gesandten in Peking nach Tokio bewirkt, weitere Instruktionen in der Angelegenheit einzuholen. Die Meldung sagt ferner, Japan suche seine ohnehin schon großen Einflüsse in China jetzt besonders zu verstärken, da es fremde Einmischung in den Krieg von anderer Seite für möglich hält.

Tokio, 30. Dezbr. Das Hauptquartier der Armee in der Mandchurerei meldet: Am Dienstag nachmittags 3 Uhr besaßen russische schwere und Feldgeschütze die Eisenbahnbrücke über den Schahod und die Umgebung der Station. Die russische Geschütze in Talientun beschossen Chihfangtun und Schulinzu. Russische Kavallerie griff Sellintun bei Seimuntergang desselben Tages an, wurde

aber durch japanische Kavallerie zurückgeworfen. Um halb 9 Uhr abends umgingelte russische Kavallerie die japanischen Vorposten, die aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Russen vertrieben. Unter Verlust ist unbedeutend.

Petersburg, 29. Dezember. Die Transsibirische Bahn hat seit Beginn des Krieges 537000 Mann, 10800 Offiziere, 118000 Pferde und 15 Millionen Pud Waren aller Art transportiert.

London, 29. Dez. Ein Schanghai-Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 28. ds. meldet: Die Japaner sind sehr tätig. Ihre Marine umfaßt jetzt vier Unterseeboote. Bei dem Kampf, der mit der Einnahme des 203 Meter-Hügels endete, sollen die Russen 5000 Tode und Verwundete eingebüßt haben.

Hongkong, 29. Dezember. Zwei japanische Kreuzer sind gestern auf der Höhe der Reede signalisiert worden. Ein großer japanischer Kreuzer ist gestern in Amoy eingetroffen.

Schanghai, 29. Dezember. Privatmeldungen aus Saseho zufolge wurden unter den an Bord des von den Japanern aufgetragenen Dampfers „Nigretia“ befindlichen Personen der Kapitän und ein Leutnant des Torpedobootführers „Rastoropyny“ identifiziert.

Petersburg, 30. Dezember. Auf der Truppenbesichtigungsreise, welche der Kaiser gestern abend angetreten hat, wird er Minsk, Baranowitschi, Bobruisk, Ojessa, den Chartower Bezirk, sowie Armawir besuchen.

Berlin, 29. Dezember. Die Mitglieder eines Dortmunder Stammtisches sandten am 24. September ein Begrüßungsschreiben an den Oberbefehlshaber der 1. japanischen Armee „General Kuroki in Japan, zurzeit Kriegsschauplatz“, und zwar als Postkarte mit Rückantwort. Nach drei Monaten lief folgendes Antwortschreiben ein: „Auf dem Schlachtfelde in der Mandchurerei, den 5. November 1904. Wie freue ich mich, von so großer Ferne zu unseren Genossen beglückwünscht zu werden. Wie Sie wissen, sind wir ja Schüler der deutschen Taktik und so ist meine Freude umso mehr verdoppelt, von den deutschen Herren hierzu gratuliert zu werden. Mit besonderer Hochachtung Ihr gehorsamer L. Kuroki, General und Oberbefehlshaber der 1. Armee.“

Lemberger Polenblätter melden aus Warschau von erneuten Demonstrationen polnischer Sozialisten in mehreren Städten Russisch-Polens. In Sawierze bei Gzenstochau drangen an viertausend Arbeiter in die Fabrik der Tabakfabrikations-Gesellschaft Gienzberg und plünderten die Bureaus. Es mußte Militär aus Gzenstochau requiriert werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Viele Arbeiter, darunter mehrere Sozialistenführer, wurden verhaftet. In Lodz und anderen Orten des Kaiserlichen Gouvernements entstanden ebenfalls Unruhen. In einem Orte wurde die Kirche demoliert.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 30. Dezember. 1904. **Wettervoraussetzung** des kgl. sächs. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Für Sonnabend: Regnerisches Wetter bei normaler Temperatur und nördlichen Winden. Barometer: tief.

31. Dezember: Tagesmittel: -1,2°, Maximum: +0,2°, Minimum: -4,0°.

— Mit der **Herzlichkeit des Winters** ist es wieder einmal vorüber. Zwei Tage gerade hat die Kälte standgehalten, hat der Winter uns gezeigt, was er zu leisten vermag, wenn er nur will. Am dritten brach das Eis und über Nacht ist der Schnee und alle sonstige Weißheit in der Natur verschwunden. Ein gewaltiger Nordweststurm als Begleitersehung eines tiefen Minimums, das zur Zeit über Deutschland wegeht, braust über unsere Höhen, heulend faucht der Wind durch die Häuser, durch den kleinsten Spalt dringt er in die Zimmer und läßt den Aufenthalt in ihnen, trotzdem die Außentemperatur + 6° C. anzeigt, ungemütlich erscheinen, sobald im Ofen nicht unangesezt ein helles Feuer prasselt. Angesichts dieses rapiden

Witterungsumschlages, der wieder der Menschheit allerlei Erkältungskrankheiten verursacht, hofft Alles sehnsüchtig auf Schnee und Kälte. Kommen werden sie schon noch, aber wahrscheinlich zu einer Zeit, wo wir auf Frühlingseingug warten!

— Der Einladungs- zur Bildung eines **Rabatt-Verbands** hiesiger Ladeninhaber, wurde erfreulicher Weise zu der gestern anberaumt gewesenen **Verammlung** zahlreich entsprochen. Nachdem der Herr Vorsitzende die Notwendigkeit eines derartigen Zusammenschlusses für den hiesigen Platz beleuchtet hatte und nach einer folgenden regen Diskussion wurde zur Gründung des Vereins geschritten, dem eine große Anzahl von Herren beitrug. Zur Ausarbeitung der Statuten wurde eine zehngliedrige Kommission gewählt, welche dieselben in der nächsten, in etwa 14 Tagen stattzufindenden Verammlung zur Begutachtung vorlegen soll.

— Ein **achtjähriger Knabe**, der, um Geld zu verdienen, mit Gypsfiguren und Loosah-Waschlappen in hiesiger Stadt, wie auch in Chemnitz, Glauchau usw. haufieren ging, mußte vergangene Nacht gegen 1 Uhr auf hiesigem Bahnhofe von unserer Polizei in **Obhut genommen** werden. Der bedauernswerte Kleine, der schon so frühzeitig um seine Existenz kämpfen muß, stammt aus Zwickau. Die inzwischen benachrichtigten Eltern haben sich heute ihres Kindes wieder angenommen.

— Zum **Neujahrsvorleser** wird auf die wichtigsten Bestimmungen für Verlesung von Postkarten und Drucksachen aufmerksam gemacht. Formulare zu Postkarten, die von Privaten hergestellt sind, dürfen in Größe, Papierstärke und Form nicht wesentlich von den Formularen der Post abweichen. Als wesentliche Abweichungen gelten für die Größe mehr als 5 Millimeter in einer Richtung, für die Stärke eine Lieberfaltung des doppelten Genießtes oder 6 Gramm der amtlichen Formulare. Nicht zulässig sind gegen die Postkartentage Postkarten mit erheblich abgerundeten Ecken, Postkarten aus Blütenpapier, deren Ränder stark von der geraden Linie abweichen, Postkarten mit ausgefallenen Deffnungen, mit Buchstaben, die mittels Durchlochung hergestellt sind, und darauf mit Fäden ausgefüllt sind, mit Schutzdecken, aufgeklebten Geldstücken, Postkarten aus Metall oder Holz, sowie in Kästchenform mit Querschnitt, ferner Postkarten, in die mit Ansichten versehene Drehscheiben eingefügt sind. Wilderschmud und Aufklebungen auf der Rückseite der Formulare sind nur zulässig, wenn die aufgeklebten Zettel usw. der ganzen Fläche nach befestigt sind. Andere Postkarten unterliegen dem Briefporto. Ganz ungeeignet zur offenen Verlesung sind Karten mit aufgeklebtem Mineralstaub, Glimmer, Glasplitterchen, Glastügelchen, Sand, Metallteilchen, Postkarten mit Ausschneiden, mit angehängten Siegeln aus Staniol, sowie Postkarten in Form von Biergläsern, Fischen usw. Diese Gegenstände müssen stets unter Briefumschlag verpackt werden. Auf Neujahrskarten gegen Drucksachentage kann eine Widmung geschrieben werden, nicht aber handschriftliche Zusätze, wie „mit herzlichem Gruß“ usw. Auf gedruckten Weitenkarten, nicht aber auf Ansichtskarten usw. dürfen Glückwünsche, Danksaugungen und andere Höflichkeitsformen bis zu fünf Worten, ausgeschrieben oder abgetippt, hinzugefügt werden. Dies muß aber in allgemein verständlichen Schriftzeichen geschehen, zum Beispiel nicht stenographisch.

— **Obertlungwitz, 28. Dezember.** Für das hiesige zur Erledigung kommende Pfarramt sind von dem Kirchenpatrone, dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg, zur Wahl vorgeschlagen worden die Parrer von Dostky in Schönberg bei Meerane, Keil in Mühlan bei Burgstädt und Hafe in Heintzschort.

— **Glauchau, 29. Dezember.** Die Beteiligung an der heute hier stattgehabten Wahl für das Kaufmannsgericht war eine sehr schwache. Die höchste Stimmenzahl bei den selbständigen Kaufleuten betrug 27, während die von der Leipziger Verband der Handlungsgesellschaften entfallenen Stimmen die Höchstzahl von 52 erreichten und die auf die Seite des Hamburger Verbands entfallenen Stimmen auf die Höchstzahl von 14 sich beschränkten. Im Ganzen waren 464 Stimmen abgegeben worden. Von den Handlungsgesellschaften gehören von dem Leipziger Verband 5 und vom Hamburger Verbands 1 Mitglied dem Gerichte als Beisitzer an.

Dunkle Wege

Roman von Reinhold Ortman.

15. Forts. (Nachdruck verboten.)

Denn es konnte gewiß nicht dazu beitragen, den Sanitätsrat mit seinem Ungehorsam auszusöhnen, wenn er ihn nun sogar jegliche Auskunftsüber seine Wahrnehmungen und über die Natur seiner ärztlichen Tätigkeit in dem Landhause verweigern mußte.

In den totentoten Straßen war ihm niemand begegnet, und auch das alte, spitzgieblige Haus an Markte lag jetzt stumm und dunkel vor ihm da, als müßten sich alle seine Bewohner längst zur Ruhe begeben haben. Hartwig bedauerte, daß er in der Eile des Aufbruchs nicht daran gedacht hatte, den Schlüssel zur Haustür mitzunehmen, und zögernd nur setzte er den Klingelzug in Bewegung.

Wohl zwei Minuten lang mußte er warten: dann knirschte der Riegel, und er sah seine Gabe Margarete vor sich stehen, den uralten typischen Leuchter mit der flackernden Kerze in der erhobenen Rechten.

„Bist Du's Hartwig?“ fragte sie mit gedämpfter Stimme, da ihre geblendeten Augen ihn nicht sogleich mit voller Gewißheit erkannten. Und als er bejahte, fuhr sie, einer weiteren Aeußerung zuvorkommend, hastig fort:

„Sprich leise — ich bitte Dich. Und tritt behutsam auf. Der Rhein ist eben erst eingee-

schlummert, und wir dürfen seinen Schlaf nicht stören.“

Hartwig fühlte sich etwas befremdet durch diesen Empfang. Denn da seines Vaters Zimmer im oberen Stockwerk lag, schien ihm Margaretes ängstliche Vorsicht ein wenig übertrieben. Aber er gehorchte nichtsdestoweniger ihrer Mahnung und küßte sie, indem er auf den Fußspitzen neben ihr herging:

„Ich hoffe, Du bist nicht meinewegen aufgeblichen, liebe Margarete! Du hättest ja sehr wohl Lueltig oder dem Mädchen überlassen können, mir zu öffnen.“

Sie schüttelte den Kopf und erwiderte in ihrer ruhig bestimmten Weise:

„Ich war bis vor kurzem beschäftigt. Und dann hatte ich auch den Wunsch, noch heute abend mit Dir zu sprechen.“

Sie hatte eine der Türen im Erdgeschoß geöffnet und stellte den Leuchter auf das Gesims der Türschwelle, weil es drinnen, wo eine Lampe brannte, des Kerzenlichts nicht mehr bedurfte.

„Es ist wohl nicht passend, daß ich Dich um solche Stunde in mein Zimmer führe“, sagte sie, ohne ihn anzusehen. „Aber von hier kann wenigstens kein Geräusch nach oben dringen. Und Du wirst ja wegen dieses unschuldigen Ortes unserer Unterredung nicht schlechter vor mir denken.“

Hartwig würde ihr vielleicht mit einem freundlichen Scherzwort erwidert haben, wenn nicht in ihrem Ansehen und in ihrem ganzen Wesen etwas gewesen wäre, das ihn daran verhinderte.

„Mein Gott, sie wird doch nicht die Absicht

haben, mir wegen meines Besuchs im Landhause eine Strafpredigt zu halten.“ dachte er, während sein Blick über ihr ernstes, in diesem Moment gar nicht mehr jugendliches Gesicht streifte. „Das wäre in der Tat die sonderbarste Situation von der Welt.“

Aber schon ihre ersten Worte mußten ihn überzeugen, daß er sich in seiner Vermutung getäuscht habe.

„Ich hatte den strengen Befehl, es Dir zu verschweigen, Hartwig“, begann sie, nachdem sie gesessentlich fast die ganze Breite des nicht sehr großen Zimmers zwischen sich und ihn gebracht hatte, „und es ist gewiß das erste Mal, daß ich mit vollem Bewußtsein einem Gebot des Oheim's zuwider handle. Aber nach den Vorgängen des heutigen Abends halte ich es für meine unabwendbare Pflicht, Dir die volle Wahrheit zu offenbaren. Dein Vater ist krank — sehr krank, wie tapfer er sich auch bemüht, es vor aller Welt zu verbergen. Schon seit Jahresfrist wird er in immer kürzeren Zwischenräumen von Anfällen eines Herzleidens heimgesucht, das er selbst für ein unheilbares hält.“

Hartwig war tief erschrocken. Wohl waren ihm vorhin, während er den Sanitätsrat beobachtete, allerlei unbestimmte Befürchtungen hinsichtlich seines Gesundheitszustandes gekommen; die Vorstellung aber, daß der alte Herr bereits die Beute einer tödlichen Krankheit sein sollte, erschütterte ihn nun doch mit der ganzen Gewalt einer schmerzlichen Ueberraschung.

„Und das sollte mir verheimlicht werden? Ist meines Vaters Vertrauen zu mir denn so gering?“

„Du mußt es nicht für einen Mangel an Vertrauen nehmen, Hartwig! Der Oheim will nur nicht bemitleidet und wie ein schonungsbedürftiger Patient behandelt sein. Der Gedanke, von seiner Umgebung für einen schwachen und hilflosen Greis gehalten zu werden, ist ihm unerträglich.“

„Und wenn ich Dich recht verstehe, hatte er auch heute abend einen Anfall seines Leidens.“

„Ja, gleich nach Deiner Entfernung. Und er war so qualvoll wie noch keiner zuvor. Es gab Augenblicke, wo ich allen Ernstes fürchtete, er würde ihn nicht überleben.“

„Großer Gott! — Und jetzt — wie geht es ihm jetzt? Ich will auf der Stelle zu ihm, um —“

„Nein, nein.“ wehrte sie seinem Vorhaben. „Der Oheim schläft, und nichts ist ihm jetzt dringender nötig als unge störte Ruhe. Ich hatte ja leider schon Gelegenheit genug, mir einige Erfahrung in der Beurteilung seines Zustandes zu erwerben.“

Hartwig sah ein, daß sie recht hatte und lehrte ihr sein tiefstes Gefühl wieder zu.

„Natürlich bin ich es, den Du für diesen heutzutage Anfall verantwortlich machst? Bei Gott, ich wünschte, daß ich an einem andern Abend heimgekehrt wäre als gerade an diesem.“

„Du hast keine Ursache, Dich anzuklagen, Hartwig! Der größere Teil der Schuld liegt auf mir, da ich es unterlassen habe, Dich rechtzeitig zu warnen.“

(Fortsetzung folgt.)

— St. Wünsch... gärtnerin... Sehnen... Christ... gelangen... frischen... kindlichen... lichen... „Stollberger... wünschte... den 26./12... Friedrich... große... Baron... Söhne... — G. Nachmahlen... die Sozial... durch... Es... Wähler... 677, für... geben... In... Seite betrie... Stimmen... — Z. Gültigkeit... Stimmen... dessen... vorordneten... hatten, war... der Kgl... morden... dem Kate... in seiner... vor Jahres... rüber zu... 30. Novem... damit der... aufgehoben... Lebenszeit... auf nur je... gestern des... Stadtvor... walt... W... laßung, w... nicht zu g... gebelmin... antrage... mannschaft... 1) daß m... November... nicht in d... antworten... Erwarten... werden... mit... maligen... siat auf... in der... sachen... Minister... — Dief... mit 18... Kreis... der Wahl... selbe als... Münd... Jahre neu... — V. ein etwa... Körperver... nagenfabr... in Streit... mit einen... schwer... zum Gyp... sich eine... Befand... ihm jedoc... wurde n... eine Ver... Der Mef... sehtlich... — F. Frau des... Brautlo... jährige... gemacht... Obwohl... suchte, da... so schwer... bald ver... wurden... Brandat... eingetrof... dringend... zu erhän... lauter, v... antwort... Thomsch... — hiesigen... vermist... horigen... jetzt end... und zw... Lagarett... tember... zwar von... Durch no... zur Fren... anderer... worden... die gleich... reits tot... sich eine... — zember... gebirge... Zeit erh... werden... bei Gra...

— **Stollberg**, 29. Dezember. Ein kindlicher Wunsch wurde dem 9jährigen Sohn der Kindergärtnerin Weidert hier erfüllt. Sein heißestes Sehnen ging dahin, eine Uniform zum heiligen Christ zu bekommen, und um zu seinem Ziele zu gelangen, griff er eines Tages vor Weihnachten frischen Mutes zur Feder und wandte sich mit der kindlichen Bitte um eine Uniform an die königlichen Prinzen. Gestern Mittwoch traf, wie der „Stollberger Anzeiger“ berichtet, denn auch das Gewünschte mit folgendem Begleitschreiben ein: „Dresden, 26./12.04. An Walter Weidert. Dem Prinzen Friedrich Christian, königliche Hoheit, ist es eine große Freude, Dir seine Uniform zu überlassen. Baron O'Byrn, Militär-Gouverneur der Prinzen-Söhne Sr. Majestät des Königs.“

— **Crimmitschau**, 29. Dez. Bei den heutigen Nachwahlen zum Stadtverordneten-Kollegium drangen die Sozialdemokraten mit 18 Stimmen Mehrheit durch. Es beteiligten sich etwa 90 Prozent der Wähler und es wurden für die Sozialdemokraten 677, für die Ordnungsparteien 659 Stimmen abgegeben. In Rücksicht auf die von sozialdemokratischer Seite betriebene Agitation ist die Mehrheit von 18 Stimmen keineswegs als ein großer Erfolg anzusehen.

— **Zwickau**, 29. Dezember. Gegen die Gültigkeit der am 20. November mit 17 gegen 13 Stimmen erfolgten Wahl des Bürgermeisters Mülich, dessen Wiederwahl erst am 7. September die Stadtverordneten mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt hatten, war bekanntlich von 9 Stadtverordneten bei der Kgl. Kreishauptmannschaft Protest eingelegt worden. Die Kreishauptmannschaft hatte darauf dem Rate aufgegeben, das Stadtverordnetenkollegium in seiner jetzigen Zusammensetzung, d. h. also noch vor Jahreschluss, zu veranlassen, sich nochmals darüber zu äußern, was es mit der Wahl Mülichs am 30. November d. J. bezweckt habe, insbesondere, ob damit der Beschluß vom 7. September dieses Jahres aufgehoben und somit die Wiederwahl Mülichs auf Lebenszeit erfolgt sei, oder ob eine Neuwahl Mülichs auf nur sechs Jahre stattgefunden habe. In der gestern deshalb abgehaltenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten stellte Stadtverordneter Rechtsanwalt Flumenberg den Antrag, eine solche Auslassung, wie sie die Kreishauptmannschaft verlange, nicht zu geben, da dies ohne Preisgabe des Wahlgeheimnisses nicht möglich sei. Demgegenüber beantragte Stadtverordneter Birr, der Kgl. Kreishauptmannschaft auf die Anfrage folgendes zu erklären: 1) daß man die Wahl des Herrn Mülich vom 30. November 1904 für rechtsgültig hält und daher nicht in der Lage ist, die gestellte Anfrage zu beantworten; 2) daß man für den Fall, daß wider Erwarten diese Wahl doch für gültig angesehen werden sollte, den Herrn Kreishauptmann ersucht, mit Rücksicht auf die Unklarheit, die bei der damaligen Abstimmung geherrscht hat, und mit Rücksicht auf die vom Rate über die Geschäftsführung in der Hauptkommission kürzlich bekannt gegebenen Tatsachen und auf die in derselben Sache ergangene Ministerialverordnung die Bestätigung zu verweigern. — Dieser Antrag wurde in geheimer Abstimmung mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen. Die Kreishauptmannschaft hat nunmehr die Gültigkeit der Wahl zu prüfen und für den Fall, daß sie dieselbe als gültig ansieht, zu entscheiden, ob sie Herrn Mülich als auf Lebenszeit wieder- oder als auf sechs Jahre neugewählt ansieht.

— **Budholz**, 29. Dezember. Hier wurde ein etwa 30jähriger Arbeiter wegen gefährlicher Körperverletzung verhaftet. Er war in einer Kartonagenfabrik mit einem etwa gleichaltrigen Mitarbeiter in Streit geraten, in dessen Verlauf er seinen Gegner mit einem Schnittmesser in die Bauchseite nach und nach verletzte. Der Gestochene schleifte sich bis zum Expeditionstraum der Ortskrankenkasse, wo er sich eine Bescheinigung erbat, um sich in ärztliche Behandlung begeben zu können. Dort schwanden ihm jedoch die Kräfte und er brach zusammen. Er wurde nach dem Stadttrankhanse gebracht, wo eine Verletzung innerer Organe festgestellt wurde. Der Messerfeld will seinem Mitarbeiter nur vorsehtlich die schwere Verletzung beigebracht haben.

— **Frohburg**, 29. Dezember. Während die Frau des Geschäftsführers Knorr von hier aus dem Brauntholenwerk Britzits holte, hat sich das neunjährige Töchterchen am brennenden Ofen zu schäffen gemacht, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. Obwohl der hinzugekommene Kantor Meißner versuchte, das Feuer zu erlöchen, hat doch das Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß dasselbe alsbald verstarb.

— **Pulsnitz**, 29. Dezember. Am Mittwoch wurden in Obersteina in Sachen der Mord- und Brandkatastrophe gegen 30 Personen von der dort eingetrossenen Oberstaatsanwaltschaft verhört. Der dringend verdächtige Thomshöhe, welcher sich bereits zu erhängen versucht hatte, wird sich, wie jetzt verlautet, vor dem Schwurgericht zu Bauen zu verantworten haben. Die Verdachtsgründe gegen Thomshöhe sollen sich bedeutend gemehrt haben.

— **Bauen**, 28. Dezember. Der Sohn des hiesigen Gartenwerkzeugfabrikanten Butter, welcher vermählt wurde und über dessen Schicksal die Angehörigen seit Monaten im Ungewissen waren, hat jetzt endlich ein Lebenszeichen von sich geben können und zwar aus — Algier, wo er fieberkrank im Lazarett liegt. Der junge Butter hatte Ende September die letzte Nachricht von sich gegeben und zwar von Paris aus, wo er geschäftlich zu tun hatte. Durch noch nicht aufgeklärte Umstände ist er dort zur Fremdenlegation rekrutiert und mit einer Anzahl anderer junger Leute dann nach Algier transportiert worden. Von 20 seiner unglücklichen Kameraden, die gleich ihm das gelbe Fieber hatten, sind 15 bereits tot. Er möchte nun gern entfliehen, doch hat sich eine Gelegenheit hierzu noch nicht geboten.

— **Von der böhmischen Grenze**, 29. Dezember. Der Hebung der Spigen-Industrie im Erzgebirge wendet die österreichische Regierung in neuerer Zeit erhöhtes Interesse zu. Mit 1. Januar 1905 werden die Spigenkloppelschulen in Heinrichsgrün, bei Grassitz, Neudorf und Sengstereben, mit 1.

Juli die Schulen von Gottesgab und Platten verstaatlicht. In Breitenbach und Seifen sollen neue Schulen errichtet werden. Das Lehrziel in diesen Schulen soll erhöht und die Arbeiterinnen sollen dahin gebracht werden, selbständig neue Muster zu entwerfen.

Sylvesternacht.

Sylvesternacht! In ewig gleicher Pracht flammt Stern an Stern am Himmelszelt wieder. Wo auf der Welt ein Christenauge wacht, Senkt heil'ge Andacht sich in's Herz hernieder. Von Turm zu Turm der Glocken Festgeläut Spricht laut zu uns in mächtigen Akkorden; Wie ist so übervoll die Seele heut', Und tiefbewegt sucht unser Herz nach Worten.

Vor unsres Oeistes Auge gleiten heut' Noch einmal hin des letzten Jahres Stunden; So manches Glück, doch auch manch' bitteres Leid, Im steten Wechsel haben wir's empfunden! Und manche Träne rinnt so brennend heiß Den Lieben, die für diese Welt verloren, Und welken sahen wir so manches Reis, Das uns der Frühling hoffnungsgrün geboren!

Und dunkel liegt vor uns der Zukunft Schooß, An tausend Herzen nagen finst're Sorgen. Was ist im neuen Jahre nun Dein Loos? Was bringt für Dich vielleicht der nächste Morgen? Rings Klagen über ernste, schwere Zeit, Der Arbeit Feld verborret ohne Segen, — Als ob die ewige Barmherzigkeit Nicht wachend ständ' an unsern Lebenswegen!

Durch stille Nacht harmonisches Geläut. — O mög' es tief in alle Herzen dringen! Dann weicht der Kleinmut, und es reget heut' Die Hoffnung wieder ihre lichten Schwingen. Blick auf zu Gott, der über Sternen wacht, Mit neuem Mute auch im neuen Jahre, Daß sich der Segen dieser heil'gen Nacht Durch neues Glück Dir herrlich offenbare!

E. S. Arnold.

Vermischtes.

* **Schredensszenen in einem Waisenhanse.** Das deutsche lutherische Waisenhaus zu Des Peres bei St. Louis in den Vereinigten Staaten wurde von einem schweren Unglück heimgesucht. Die zehnjährige Stella Holden und die noch jüngere Therese Hertel waren gegen Abend in einem Zimmer des dritten Stockwerkes allein gelassen worden. Therese jündete einen Papierstreifen an dem Feuer des Ofens an und warf das brennende Stück Papier „zum Spaß“ nach der Geiselpin. Das Kleid der Kleinen geriet sofort in Brand, und das Kind rief, rasend vor Schmerz und Angst, den Tisch mit der brennenden Lampe um, die mit lautem Knall explodierte und das Zimmer in Brand setzte. Beide Mädchen stießen Schreie aus, die die übrigen Insassen des Waisenhanse herbeilockten. Als die Kinder das schon stark verqualmte Zimmer betraten und Stella Holden in ihren lichterloh brennenden Kleidern am Erdboden liegen sahen, bemächtigte sich ihrer eine große Aufregung. Die meisten liefen wieder davon, marterschütternde Schreie ausstoßend, während ein paar besonnenen Mädchen den Herbergsdiener benachrichtigten. Dieser suchte zunächst des Feuers Herr zu werden, das bereits eine große Ausdehnung angenommen hatte. Inzwischen waren auch zwei barmherzige Schwestern herbeigeeilt, die mit Tüchern und Decken das brennende Kind einwickelten und auf diese Weise die Flammen erstickten. Leider waren alle Rettungsversuche vergeblich. Das Fleisch am Körper der Verunglückten war bereits zum Teil gänzlich verkohlt, und sie starb nach mehreren Stunden unter furchtbaren Schmerzen. Bei dem allgemeinen Wirwar, der infolge des Feuers unter den Waisenkindern entstand, waren auch die Kleider von drei anderen Mädchen in Brand geraten, doch konnte durch schnelles und beherrschtes Zutreffen der anderen die Gefahr bald beseitigt werden, so daß die Betroffenen nur geringfügige Brandwunden davontrugen.

Neuestes vom Tage.

† **Zur Affäre der früheren Kronprinzessin von Sachsen.** Am Mittwoch sind am toskanischen Hof in Salzburg die ersten brieflichen Mitteilungen der Gräfin Montignoso aus Florenz eingetroffen. Als Ort der Zusammenkunft mit ihrer Mutter wurde Schloß Wartegg bei Korneubach am Bodensee bestimmt.

† **Schiffsunfälle.** Der Segler „Hebron“ ist auf der Fahrt vor Drammen nach Kopenhagen, vermutlich mit der gesamten Mannschaft, untergegangen. — Der Schoner „Perkules“ von Lübeck nach Lysekil unterwegs, ist auf Hatterweel gestrandet.

† **Aus Furcht vor der Ehe in den Tod gegangen** ist in Braunschweig der Kernmacher Paul Knittel. Durch Einatmen von Kohlenoxydgas machte er in seiner Wohnung seinem Leben ein Ende. Knittel sollte am Neujahrstag heiraten. In einem hinterlassenen Brief gibt er als Motiv die Furcht vor dem — Standesamt und dem Abschied vom Junggefellentum an.

† **In den Fluk stürzten** drei beim Brückenbau über die Lenne bei Kassel beschäftigte Arbeiter. Einer ist ertrunken, die beiden anderen sind schwer verletzt.

† **Nordversuch und Selbstmord.** Ein Soldat des in Mastatz liegenden 111. Regiments hat in Mainz seine frühere Braut durch drei Schüsse schwer verletzt und dann sich selbst erschossen.

† **Von Räubern überfallener Postwagen.** Aus Rom wird gemeldet: Bei Piglieri, einem in der Nähe von Termini Imerese gelegenen Ortchen, wurde der Postwagen von fünf mit Gewehren bewaffneten Räubern überfallen. Einem Grundsteuer-einnahmer wurden 25 000 Lire, die er auf dem Hauptsteueramt in Palermo abliefern sollte, abgenommen; die anderen Reisenden, die sich in dem Postwagen befanden, mußten insgesamt etwa 6000 Lire hergeben. Nachdem die Räuber das Geld eingestekt hatten, prügelten sie ohne jegliche Motive jeden einzelnen Reisenden noch gründlich durch und schlugen sich dann tiefwärts in die Büsche.

† **Massenvergiftung.** In der Gasse Untere Schloßstraße in Prag sind kürzlich die Arbeiten der neuen Kanalisation beendet worden. Infolge der bedeutenden Erdbewegung, die mit den Arbeiten verbunden ist, dürfte das angrenzende Erdreich gesunken sein, wodurch eine Gasrohrleitung beschädigt wurde. Das ausströmende Gas drang in der Nacht und am nächsten Vormittag in eine Reihe Häuser dieser Gasse und gefährdete das Leben der dort wohnenden Leute in hohem Maße. Bis jetzt wurden 32 Vergiftungsfälle, darunter zwei schwere, festgestellt. Polizeiorgane und Aerzte sind in voller Tätigkeit, um weiteren Unfällen vorzubeugen.

Letzte Telegramme.

Breslau, 30. Dezember. Der Kirchenvorstand, sowie die Gemeindevertretung der katholischen Matthias-Kirchengemeinde erhoben Protest gegen Hugo Ledere's **nahte Fechtertaue** auf dem neuen Univeritätsbrunnen. Sie forderten den Magistrat zur Entfernung derselben auf.

Kassel, 30. Dezember. In Gunterode wurde der Dorfshulze Mühleborn beim Wiedereinfangen eines losgerissenen Stiers von diesem auf die **Sörner gepiekt**, zu Boden geschleudert und getrampt, so daß er alsbald starb.

Prag, 30. Dezember. Das Landgericht eröffnete eine **Strafuntersuchung** wegen schwerer Unregelmäßigkeiten und Verräuberien gegen die bei dem Zusammenbruch der **Wenzel-Vorkaufsstelle** gebildete Sanierungskommission.

Moskau, 30. Dezember. Der **Deutsche Kaiser** sandte an den **Verein deutscher Reichsangehöriger** in Moskau folgendes Telegramm: Ich spreche dem Verein zu seinem 25jährigen Bestehen Meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möchten die Bestrebungen des Vereins auch dem Gebiete patriotischer Wohlthätigkeit auch ferner geeignet sein und dazu beitragen, das gute Einvernehmen zwischen dem Ausland und Deutschland zu fördern. Wilhelm J. R.

Przemysl, 30. Dezember. Im Korridor des Gymnasiums **erschoss** ein Schüler der vorletzten Klasse den **Professor Alibowicki**, von dem er sich verfolgt wähnte und verletzte durch einen zweiten Schuß sich selbst schwer.

Winn, 30. Dezember. In dem hiesigen Postbureau **explodierte** heute ein mit Pulver gefülltes **Batet**. Ein Wachdienstbeamter wurde schwer verletzt.

London, 30. Dezember. Der Generalpostmeister hat mit der **Marconi-Gesellschaft** ein vorläufiges Abkommen getroffen, wonach die Telegraphenämter Depeschen zur Beförderung von den Küstenstationen für drahtlose Telegraphie nach den Schiffen auf See zum Satze von 6 1/2 Pence für das Wort annehmen. Der Mindestsatz für ein Telegramm soll 6 Schilling 6 1/2 Pence sein.

New-York, 30. Dezember. Unter der Ansguldigung der Teilnahme an der Ermordung **Wac Rinkens** wurde in St. Louis der Anarchist **Sattig** festgenommen, der schon ein Mal verhaftet, aus Mangel an Beweisen aber wieder freigelassen worden war.

Washington, 30. Dezember. Der Plan des Kommissars des Bureau für die Handelsgesellschaften im Handelsministerium, Garfield, wonach die **Ertrags** von der Erteilung einer Lizenz durch die Bundesregierung abhängig gemacht werden sollen, findet unter den Kongressmitgliedern viel Unterstützung, doch wird nicht angenommen, daß es in der gegenwärtigen Tagung zu irgend einer gesetzgeberischen Maßnahme dieser Angelegenheit kommen werde.

Kirchliche Nachrichten

der Pfarodie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Am Sylvestereabend 6 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“ von Schulz. Am Neujahrstage, vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Luc. 2, 21.
Kirchenmusik: Motette für gem. Chor von Rheinthal: „Lied der Hütter Israels.“ — Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang.
Kirchenchor: Montag abend findet Entweiserfeier im Verein-lokale statt.

St. Trinitatis-Pfarodie.
Am Sonntag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr Entweisergottesdienst. Herr Pastor Schmidt.
Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“ von Schulz. Sonntag, Neujahr, den 1. Januar 905, vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. Herr Pastor Schmidt.
Kirchenmusik: „Ich hebe meine Augen auf“, von Längl.

Wer leih sofort.
2000 Mark gegen Hypothek und hohe Zinsen innerhalb Brandkasse? West-Angebote erb. u. A. 3. 100 i. d. Geschäftsst. d. Tagelb.
4000 Mark sofort auszuliehen. Offerten unter S. A. in der Tagelblatt-Geschäftsst. abzugeben.

Abends halb 8 Uhr Junglingsverein im Gemeinbehäus.
Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Gemeinbehäus.
Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

Von Oberlungwitz.
Sylvesternacht, Sonntag, den 31. Dezember 1904, nachmittag 5 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pastor Werner.
Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“ von Schulz. Am Neujahrstag, vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pastor Jähig. Kirchenmusik: „Hebe deine Augen auf“ von Mendelssohn-Bartholdy.
Nachmittags halb 2 Uhr Kinder-gottesdienst mit Gesangsverteilung.
Wochenamt: Herr Pastor Jähig.

Von Gersdorf.
Sonntag, den 31. Dezember, abends 5 Uhr Sylvestergottesdienst. Abschiedspracht des Herrn H. G. G. Es ist der erste Gottesdienst für Erwachsene, in welchem unser Gotteshaus elektrisch erleuchtet ist. Möge der Herr auch auf diese Neueinrichtung seinen Segen legen. Kinder haben am Sylvestergottesdienst keinen Zutritt.
Am Neujahrstag, früh 9 Uhr Gottesdienst.
Nachmittag halb 2 Uhr Kinder-gottesdienst.
Dienstag, den 3. Januar, keine Bibelstunde.
Am Neujahrstag abends halb 8 Uhr ev.-luth. Junglingsverein.
Abends halb 8 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein.

Von Langenberg mit Weinsdorf.
Sonntag, 31. Dezember 1904, nachmittag 5 Uhr Sylvestergottesdienst mit Predigt über Ps. 31, 16a.
Sonntag, den 1. Januar 1905, früh 9 Uhr Neujahrsgottesdienst über Luc. 2, 21.

Von Grumbach mit Tirsheim.
Sonntag, 31. Dezember 1904, nachmittag 4 Uhr Sylvestergottesdienst mit heil. Abendmahl.
Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“ für Männerchor. Am Neujahrstag, 1. Januar 1905, nachmittag 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Von Langenchursdorf mit Falken.
Sonntag, den 31. Dezember 1904, abends 5 Uhr Sylvestergottesdienst.
Neujahrstag 1905, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Von Bernsdorf.
Sonntag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Sylvestergottesdienst mit Predigt über Psalm 50, 14—16. (Nur für die Erwachsenen.)
Am Sonntag, den 1. Januar, vormittag 9 Uhr Neujahrsgottesdienst mit Kirchenmusik und Predigt über Luc. 2, 21.

Von Lobdorf mit Ruhlschnappel.
Am Neujahrstag 1905, vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Ursprung.
Sonntag, am 31. Dezember (Sylvesternacht), abends 5 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte halb 5 Uhr.
Zur Befreiung der Beleuchtungsinstoffen der Kirche wird wie alljährlich eine Kollekte am Schluß des Gottesdienstes eingesammelt werden.
Neujahrstag, Sonntag, am 1. Januar, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nächsten Freitag, am Epiphaniestage, findet früh 9 Uhr Predigtgottesdienst statt. Am Schluß desselben wird wie alljährlich die behördlich angeordnete allgemeine Landeskollekte zum Besten der Armeren Mission eingesammelt werden. — Wer von Bedürftigen in Seifersdorf bei der Verteilung der diesjährigen Jäten der Schrammschen Stiftung mit Berücksichtigung zu werden wünscht, hat sich bis spätestens Freitag, den 6. Januar, bei Herrn Gemeindevorstand Barthold in Seifersdorf dazu anzumelden.

Von Wilsenbrand.
Sonntag, 31. Dezember 1904, abends 6 Uhr Sylvestergottesdienst. Kirchenmusik: „Herr, meine Seele“, Männerquartett von Raan.
Neujahr, 1. Januar 1905, vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst, verbunden mit Einweihung der neu, bez. wiedergebauten Kirchenvorhalle. Kirchenmusik: „Mit der Freude zieht der Sänger“, gem. Quartett von Mendelssohn.

Von Gallenberg.
Am Sylvesternacht, nachmittag 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2. Sam. 7, 18. Kinder unter 12 Jahren sollen tunlichst zu Hause bleiben.
Am Neujahrstag 1905, vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 21.

Handel und Gewerbe.

Sammwolle.
Liverpool, 29. Dezember. Umsatz: 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner willig, 29 Punkte niedriger, Ägypter träge, 18 niedriger, Australischer 25 Punkte niedriger, ostindische 1,16 niedriger, ausgenommen Broad, Timmerville und Madras 18 niedriger. Lieferungen: Kahlb. Dezember 3,51, Dezember-Januar 3,51, Februar-März 3,58, April-1. Juni-Juli 3,73.

Bremen, 29. Dezember. Upland middling lots 35 Pfg. Willig.
Zahlungs-einstellungen. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Handelsmanns A. L. Otto Wollig in Leipzig i. G., über das Spielwarenfabrikanten Karl Otto Jergel in Oberhausen, über das der Ramm verkehrt. Joseph, Inhaber eines Herren- und Anbengardergeschäfts in L. Lindenau, über das des Handelsmanns Christian Gottlob Hermann Unglaub in Pl. uen, über das der Amalte verkehrt. Dache veru gem. Zutter, Pächterin der Bahnhofsrestauration in Stein, über das des Tuchhändlers Franz Hermann Müller in Stöteritz bei Leipzig und über den Nachlaß der Grünwärendhlerin Auguste Wilhelmine geich. Händler geb. Köhler in Dresden Rädlin.

Schlachtwirtschaft im Schloß- und Viehhofe zu Chemnitz am 29. Dezember 1904. Auftrieb: 17 Küder (und zwar 3 Ochsen, — Kalben, 8 Kühe, 8 Schweine, 493 Kälber, 41 Schafe, 90 Schweine, zusammen 941 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 1 Kind, 3 Kälber, 42 Schweine.
Kälber: 1. f. in die Welt (Rottmilch-Mast) und beste Saugfäuter 47—49, 2. u. ältere Mast- und gute Saugfäuter 42—46, 3. geringe Saugfäuter 41—44, 4. ältere geringe Saugfäuter (Freier) fehlen. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlammel fehlen, 2. ältere Mastlammel fehlen, 3. mähig gezeigte Hammel und Schafe (Verzinschafe) fehlen. Schweine: 1. vollschichtige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55, 1a. ausgelegte feinste Qualität ca. 10 Monate alt fehlen, 2. feischige 52—54, 3. gering entw. d. s. sowie Sauen und Eber 49—51.
Die Preise verstehen sich bei allen Bedingungen für Le-bend, ewicht, bei 2 Schweinen unter e. währung von 20—25 Pfg. Tara für je 1 Schwein.
In der Neujahrswocde si det Montag, den 2. Januar Hauptmarkt, Mittwoch, den 4. Januar Kleinviehmarkt.

Bohnung
freundlich u. geräumig, best. aus 2 Stuben, Küche, 1 oder 2 Kammern, Zubehör u. Gartengenuß, am 1. April 1905 an ruhige Leute zu vermieten.
Wollsteir. 6.

II. Etage
3 Zimmer, Küche, Vorkaal und Zubehör per sofort oder später zu vermieten
Schützenstr. 7.

Eine Stube
mit zwei Kammern ist vom 1. Januar an zu vermieten und zu begliehen.
W. Stilig,
Gersdorf 103B.

Feinste Grog-, Punsch- und Glühwein-Essenzen

die Dampf-Destillation

Otto Forbrig.

sowie **Arac, Cognac, Rum**
empfehl in verschiedenen Preislagen bei vorzügl. Qualität

Sylvester
bis abends
10 Uhr
geöffnet!

Gasthof zum Lamm, Oberlungwiz

Am Neujahrstag, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

L. Röhrer.

Lorenz' Restauration.
Heute **Sonnabend** ergebenst
Schweinschlachten.
Louis Lorenz.

Gasthaus zur Zeche.

Am Neujahrstag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

Ergebenst ladet ein

Oswald Anko.

Gasthof Wüstenbrand.

Am Neujahrstag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

Ergebenst ladet ein

Oskar Georgi.

Blauer Stern, Gersdorf.

Am Neujahrstag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

H. Hofmann.

Gasthof Reichenbach.

Am Neujahrstag, von nachm. 6 Uhr an

große öffentliche **Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein

Oskar Uhlig.

Gasthof Falken.

Sonntag, den 1. Januar

Großer Neujahr's-Ball.

Ergebenst ladet ein

Hermann Görner.

Gasthof Grumbach.

Am Neujahrstag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

wozu ergebenst einladet

H. Pohlers.

Lugau. Gasthof zur „deutschen Eiche“.

Neujahrstag starkbes. öff. Ballmusik
v. 4 Uhr an
Freundl. ladet ein
Moritz May.

Pfannkuchen

empfehl heute zum Silvester

Konditorei Uhlig.

Ein grosser heller

Wabrisaal

mit anstößenden Kontorräumlichkeiten, inmitten der Stadt gelegen unter Umständen mit Kraft, ist zu vermieten. Angebote unter C. W. befördert die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.



empfehl
Paul Uhlig,
(Kulmbacher Bierhaus)
Fernsprecher 178..

Bei **Erkältung**
Husten und Verschleimung trinke man Hanfnesselkraut, Marke „Opel“. Opf ist lediglich Schutzmarke beim Kaiserlichen Patentamt eingetragen. Pat. 50, 100 Pfg. Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Dieke. Oberlungwiz: Löwen-Apoth. Paul Krause.

Phosphor. Stalk
bei Sad à Str. 10.00 l.,
empfehl die
Drogerie u. Delfarbenfabrik von
Oscar Fichtner.

Neujahr's-Karten
in neuester und feinsten
Aufmachung
empfehl
Johann Alfred Otto.
Bitte Schaufenster zu
beachten!

Zu den Festtagen

— empfehle alles frisch! —

Prima
geräuch. starke Aale
Allerf. geräucherten
Rheinflachs,
1/4 Pfund 45 Pfg.,
feine geräuch. Schellfische,
Stück 10 Pfg.,
— Beste
Braunschweiger Salatkartoffeln,
5 Pfund 50 Pfg.,
Goldbellen
Scheiben-Honig,
1 Pfd. 125 Pfg.,
Apfelsinen, Zitronen,
Knackmandeln, Trauben-
rosinen, Capern, Sardellen,
Perlwiebeln.
Pa. Sauer-, Pfeffer-, Gewürz-
u. Senf-Gurken,
hochf. Prov.-Oel I. Qualität.
— Schöner
Meissner Weinessig
Wein-Mostrich.
Delikat.-Sauerkraut
2 Pfund 25 Pfg.,
Pa. Astrachaner Caviar,
ganz frisch,
Dose 225 u. 450 Pfg.,
Oel-Sardinen
gute Auswahl, Dose 40 bis 150.
Kal in Gelee,
1 Pfund-Dose 90 Pfg.,
Sering in Gelee,
Andovis-Paste,
Appetits-Eisb.
Kronen-Hummer,
ganz frisch,
Ananas in Dosen,
Frankfurter Brühwürste,
alles in Dosen.
H. Almeria-Weintrauben,
Pfund 50 und 70 Pfg.,
Franszösische Wallnüsse,
Rheinische Wallnüsse,
H. Haselnüsse.
Gemüse, Früchte,
Conserven, 1904er Ernte,
in 1/2, 1/1 und 2 Pfund-Dosen
und vieles mehr.
getrocknete Südfrüchte,
Compots,
Weine, Liqueure empfehl
Joh. Alfred Otto
Breitestraße 19.

Erstklassige
Bezugs-
quellen, daher
beste Fabrikate
Hohe Ein-
kaufs- = Preise
im
Verhältnis zur Preislage
deshalb kann etwas gutes ge-
boten werden.
III
Lange u. sorgfältige Lagerung.
Das sind drei Gründe warum
bei
C. Floss
Abler-Drogerie
Hohenstein-Ernstthal
Weinleierstraße, Telefon 163
den geehrten Rauchern der Bezug
von
Zigarren, Tabaken
Zigaretten etc.
gestens empfohlen werden kann.

Von der Reise zurück!

prakt. Zahn-Arzt Lindemann, Weinkellerstr.

Französische und deutsche
Punsch-Essenzen
Rum, Cognac, Arac
empfehl
Konditorei Uhlig.
Telephon Nr. 152.

Glückwunschkarten
aller Art
in größter Auswahl
empfehl billigt **L. Krübel, König Albertstr.**



Arbeitsmarkt.
Fuß- und
Händer-Kuffstickerinnen
sucht bei hohem Lohn
Fritz Seyne.

Baget-Arbeiter
auf 4-teilige Fußmaschine
sofort gesucht.
Rich. Wörner,
Oberlungwiz.

Dienstmädchen
zum neuen Jahr gesucht.
Wo? zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle des „Tageblattes“.

Eine Nettlerin
sucht sofort
Otto Hermann Uhl,
Oberlungwiz.

Mädchen,
welche in Handschuhnähen
oder Schlitzmachen geübt sind,
sucht Emilie verw. Rartius,
Oberlungwiz.

Handschuhnäher
außer dem Hause, und
Mädchen
ins Haus, sofort gesucht
Goldbachstraße 5.

Damenschneiderin
empfehl sich
Altmarkt 36.

Brennesselspirit
vorzügl. Haarkonservierungs-Mittel
à Fl. 75 Pfg.
Oscar Fichtner, Drogerie.

Chemnitz
Neustädter Markt.
Neuerbauter Winter-
Zirkus.
Erbaut
von der Firma Klinger jun.
mit allem Komfort der Neu-
zeit ausgestattet.
— Dampf-Beizung. —
Zum ersten Mal
in Chemnitz.
Ein vornehmster
Zirkus Europas.

Zirkus Henry
über
100 Pferde und
2 Elefanten, sowie noch viele
andere dressierte Tiere. Nahe-
zu 200 Personen
Sonnabend 31. Dezember 1904
8 Uhr abends 31. (Silvester)

Größtungs-Vorstellung
für wohltätige Zwecke.
Der Reinertrag wird der
Stadt-Armen-Kasse
zugewiesen.
Sämtliche Mitglieder von die-
sem Zirkus sind zum ersten
Male in Chemnitz.

Preise der Plätze: Loge 3 Mark,
Sperrsitze (nummeriert) 2 Mark,
Erstbühne (nummeriert) 2 Mark,
I. Platz (nummeriert) 1.50 Mk.,
II. Platz 1 Mark,
Galerie (Stehplatz) 50 Pfg.
Sonntag 1. Januar 1905
(Profit Neujahr)

Zwei große Vorstellungen 2
nachmittags 3 1/2 Uhr
halbe Preise auf
allen Plätzen für Groß und Klein
abends volle Preise.

Avis! Jeden Sonn- und
Feiertag, sowie Mitt-
wochs finden 2 Vorstellungen
statt und zwar nachmittags zu
halben Preisen. Im Interesse
der Familien aus der Umgeb-
ung wird darauf gesehen wer-
den, daß dieselben die Züge vor
6 und nach 6 Uhr erreichen
können; abends nach der Vor-
stellung ebenfalls Anschluß
mit allen Zügen der Umgebung.
Heinrich Koschke,
Direktor und Eigentümer.

Stadt-Theater
in Hohenstein-Ernstthal.
Hotel Drei Schwanen.
Sonnabend, den 31. Dezbr.
große
Silvester-Vorstellung.
Frohinn! Heiterkeit!
Humor!

Pension Schöller
oder: Alle sind verrückt.
Großer Schwan in 3 Akten.
Wer einmal recht herzlich lachen
will, veräume diese Vorstellung
nicht. Alle Freunde eines gefun-
den Humors sowie alle meine
werten Gönner lade recht herzlich
ein.
J. Dörmal, Dir.

Sonntag, den 1. Jan. 1905
auf ganz besonderen Wunsch
grosses Volksstück
's Dorle
oder: Dorf und Stadt.
Anfang 8 Uhr.

Kgl. Sächs. Militär-Verein
Deutscher
Krieger-Verein
Hohenstein-Ernstthal.

Den Kameraden hiermit zur
Kenntnis, daß der heutige Ver-
einsabend ausfällt.
Sonnabend, den 7. Jan.,
abends 1/8 Uhr im Vereinslokal
Silvester-Vergnügen.

Etwaige wichtige Vereinsange-
legenheiten werden vor Beginn
des Vergnügens erledigt.
Um das Erscheinen aller Kame-
raden, nebst ihren werten Frauen
wird höflichst gebeten.
Mit kameradschaftl. Gruß
der Vorstand.

Gutverein
Hohenstein-Er-
nsththal.
Heute Sonnabend nach dem
Zurnen
Silvester-Feier.
Zahlreicher Beteiligung sieht
entgegen
der Vorstand.

Empfehle
lehr seltes Roßfleisch
Louis Herold.

Eine schöne
Orkerwohnung
ist sofort zu vermieten.
Paul Winkler,
am Teichplatz.

Stube mit Schlafstube
u. Kammer zu vermieten
Karlstraße Nr. 20.

Freundl. möbl. Zimmer
zu verm. Breitestr. 9, 2. Eeg.

Ein anständiger Herr
kann Kost und Logis erhalten
Lungwitzerstraße 2.

Schöne
Wohnungen
bestehend aus 3 Zimmern,
versch. Vorfaal, Küche,
mit und ohne Balkon und reich-
lichem Zubehör sowie Gartenge-
nuss, sind in meinem Neubau
am Schinderweg ab 1. April
1905 bezugsbar.
Richard Müller, Baumeister.

Wohnungen.
Wohnung.
Die von Herrn Sparassien-
Kaffler Pröger gemietete und
auf Wunsch eingerichtete Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben,
2 Kammern, Küche, Bade-
zimmer, versch. Vorfaal, auch
Gartengenuss, ist sofort oder
zum 1. April anderweitig zu
vermieten.
G. Giesler,
König Albertstr. 18.
Vis-à-vis Wöttgers Fabrik.